

**MAG. JÜRGEN
HOLZINGER**

Obmann Verein
ChronischKrank



Berufsunfähig und in der Armutsfalle

Berufsunfähigkeit ist in Österreich wenig präsent und wird meist erst sichtbar, wenn jemand im eigenen Umfeld betroffen ist – und zeigt dann, wie hart das staatliche Versicherungsregime im Fall der Arbeitsunfähigkeit greift. Viele rutschen in Sozialsysteme und Armut, der Einkauf wird zur Herausforderung. Oft fehlt das Wissen, was Berufsunfähigkeit bedeutet.

Erwerbseinkommen bleibt Hauptquelle; der Verlust der Arbeitskraft hat gravierende Folgen. Erkrankung oder Unfall führen zu Krankschreibung, längere Krankenstände reduzieren den finanziellen Spielraum. Berufsunfähigkeit bedeutet lebenslangen Einkommensverlust, obwohl in der Pensionsversicherung Pflichtversicherung besteht und sie nur bei bestimmten Mindestbeitragszeiten greift. Der größte Verlust entsteht zu Karrierestart, wenn wenig Versicherungszeiten existieren. Mit steigendem Alter verringert sich die Lücke, doch bleiben Einkommensverluste signifikant.

In Österreich sind nur rund 4 % der Erwerbstätigen privat versichert; Versicherungssummen decken das Einkommen oft nicht ab. Vertrauen ins staatliche System und fehlendes Wissen über Produkte verhindern Absicherung. Soziale Belastungen, eingeschränktes Sozialleben und Existenzängste prägen Betroffene. Eine private Absicherung könnte Armut verhindern oder abfedern. Sensibilisierung in Gesellschaft und Politik für Berufsunfähigkeit ist notwendig.